

Zum hundertsten Todestage Pestalozzis

Autor(en): **Römer, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum hundertsten Todestage Pestalozzis.

Vor hundert Jahren schloss der schlichte Schrein
Sich über einem Alten, müd vom Wandern.
Und dankbar schrieb sein Volk ihm auf den Stein:
Nichts für sich selber — alles für die andern! ...
Von Kinderlippen klang ein frommes Lied,
Ihn wehmuttschwer in letzten Schlaf zu singen.
Doch, ob er still auch aus dem Dasein schied:
Sein Geist war nicht in Nacht und Tod zu zwingen!

Und wie die Rose über seinem Grab
Von Lenz zu Lenz sich reicher noch entfaltet,
So ward das Werk, das Pestalozzi gab,
Von seinen Jüngern treulich ausgestaltet!
Als Samenkorn gedieh's an jedem Ort,
Wo mit dem Herzen man gleich ihm vernommen
Das schöne mitleidreiche Heilandwort:
Die Kindlein alle lasset zu mir kommen!

Und ob sein Liebeswerk auch oft zerschellt:
Mit neuem Mut begann er's aufzubauen,
Und überzeugte endlich doch die Welt
Von seinem Ziel in schlichtem Selbstvertrauen.
Nicht Reichtum kam aus seiner Greisenhand,
Als er die Vateraugen schloss zum Sterben ...
Und trotzdem sind, selbst fern vom Schweizerland,
Voll Dankbarkeit noch alle seine Erben! ... *Rolf Römer.*

Wie bringen wir Pestalozzi der reifern Jugend näher?

Als ich neulich im weitem Familienkreise von der Pestalozzifeier sprach, die auch unsere Schule veranstalten wird, entwischte einer etwa vierzehnjährigen Base die bedenkliche Frage: « Wird es sehr langweilig werden? » Auch aus andern Aeusserungen unsrer Mädchen wurde mir deutlich, dass sie, trotz der Pestalozzibilder, die in allen Schulstuben hängen, trotz der vielgeliebten Kalender, die seinen Namen tragen, zu dem Manne selbst gar kein Verhältnis haben. Vielmehr eine leise Angst, am 17. Februar etwas über sich ergehen lassen zu müssen, wobei sie innerlich sehr kühl bleiben. Jüngere Kinder werden zwar voll dankbarer Spannung lauschen, wenn wir das an äusseren Höhe- und Tiefpunkten reiche Menschenleben vor ihnen entrollen und damit ihren Bilderhunger stillen. Aeltere Kinder müssen wir anders zu packen suchen. Sonst könnte unsere Darstellung etwa so wirken, wie die Dorfgeschichte Lienhard und Gertrud auf die Gebildeten der Zeit wirkte. « Das Bild, das ich vom Volke und von meiner Umgebung aufgestellt hatte, gefiel als — Roman. — Aber weiter ging die Wirkung des Buches nicht », klagte der enttäuschte Schriftsteller. Möchten wir nicht wünschen, dass die Wirkung unserer Pestalozzifeiern weiter gehe? Was können wir dazu tun? Der Meister selber hat es uns gelehrt: « Aller Unterricht der Menschen ist also nichts anderes, als die